

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 183. 13. Jahrgang

Montag, 5. Juli 1943

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

Freie Regierung Indiens gebildet

Neunzig englisch-amerikanische Flugzeuge an einem Tage vernichtet

Die Abschlußziffern der Südfront Drahtbericht unseres Vertreters

Dr. v. L. Rom, 4. Juli

Der Krieg im Mittelmeer ist zur gegenwärtigen Phase fast ausschließlich ein Luft- und U-Boot-Krieg. Sein hervorragendstes Merkmal ist der von Woche zu Woche sichtbarer in Erscheinung tretende Abwehrerfolg durch die Abwehrkräfte, die zum Wochenende mit dem innerhalb 24 Stunden getätigten Abschluß von 50 Flugzeugen einen Rekord erzielten. Daß es sich dabei nicht um Zufallstreffer handelt, die unter einmaligen günstigen Umständen für die Verteidigung zustandekamen, weisen die auf Grund der italienischen Wehrmachtberichte zusammengestellten Wochen-ergebnisse nach, die für die letzten drei Wochen (beginnend mit dem 13. Juni bis heute) folgende Abschlußziffern feststellen: 46, 111, 127 und damit die ansteigende Kurve der Abwehrerfolge veranschaulichen. Diese Zahlen spiegeln die Verstärkung der Jagdwaffe der Achse wieder. Dabei war im Laufe der letzten Woche wiederholt zu beobachten, daß es dem Gegner nicht gelang, die gestellten Ziele zu erreichen; vielmehr wurde er, ohne größeren Schaden anrichten zu können, vorher abgedrängt und wußte sich der mitgeführten Bombenlast häufig über dem Meer entledigen. Ganz in dem Maße geht eine Wirksamkeit der Flak, die im Vergleich mit den ersten großen feindlichen Terrorangriffen auf norditalienische Städte im Herbst vorigen Jahres, vielen Italienern als außerordentlich vorzukommen wird. Diese Erfolge von Jäger und Flak aber stellen nicht nur einen militärischen, sondern einen ebenso wichtigen psychologischen Faktor in der Wirkung auf die Massen des italienischen Volkes dar.

Goldener Kriesschild für Antonescu Berlin, 4. Juli

Im Auftrage des Führers überreichte Generalfeldmarschall von Manstein dem Staatsführer Rumänien, Marschall Antonescu, den Goldenen Kriesschild. Im Laufe des Sonnabends legte der Generalfeldmarschall am Ehrenmal in Bukarest einen Kranz nieder.

Zwei Feldwebel mit dem Ritterkreuz Berlin, 4. Juli

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Ehrentamens an Oberfeldwebel Wittich, Fliegerführer in einer Fernaufklärungsstaffel, und Feldwebel Emil Wernig, Zugführer in einem Grenadierregiment.

Front im Lagunengebiet des Kuban vorverlegt

Erneuter Angriff starker britischer Bomberverbände auf Köln

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Lagunengebiet des Kuban-Brückenkopfes wurde die Front trotz großer Geländebeschwerlichkeiten und feindlicher Gegenwehr vorverlegt.

An der übrigen Ostfront wird örtliche Stoßtrupptätigkeit bei Bistitschank und südwestlich Belistie Luft gemeldet. Die Luftwaffe bombardierte in der vergangenen Nacht mit starken Verbänden schwerer Kampfflugzeuge die sowjetischen Nachschubstützpunkte Feles und Wolnit.

Bei der Abwehr feindlicher Fliegerangriffe gegen italienisches Gebiet erlitt der Feind schweren Verluste. Insgesamt wurden 30 britisch-nordamerikanische Flugzeuge, davon allein 20 durch die deutsche Luftwaffe, vernichtet. Zwei deutsche Jäger werden vermißt.

In Gefangenschaft auf St. Helena

Stockholm, 4. Juli

Es ist bekannt, daß die Engländer den Schah von Iran, Reza Pahlavi, nach St. Helena deportiert haben, heißt es in einer Meldung von "Salkets Dagblad". Zum erstenmal hat man sich jedoch Einzelheiten darüber erfahren, unter welchen demütigenden Umständen die Engländer den Herrscher Irans eingesperrt haben. Er lebt nicht wie Napoleon in Longwood, sondern in einem winzigen Haus in der Hauptstadt St. Helena, Jamestown, die eine Bevölkerung von 5000 Einwohnern hat. Er durfte keinen seiner Angehörigen oder Freunde mitnehmen und ist vollständig isoliert. Seine einzige Gesellschaft ist ein Adjutant, den ihm die Engländer zugewiesen haben. Ferner hat er einen iranischen Diener und einen Koch. Sobald er das Haus verläßt folgen ihm bewaffnete Soldaten. Man darf hoffen, daß er mit niemand zusammen-

Bedeutsamer Akt in Schonan

Totio, 4. Juli

Auf der Konferenz der indischen Unabhängigkeitsliga in Schonan verkündigte Subhas Chandra Bose in seiner Eigenschaft als oberster Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Ostasien die Bildung einer „Provisorischen Regierung des freien Indiens“.

Die Subhas Chandra Bose leitete, nicht diese provisorische Regierung ihre einzige Aufgabe darin, das ganze indische Volk in seinem Kampfe um die Freiheit der Heimat zu sammeln und zu führen. Es gelte, alle Inder in der Heimat und außerhalb Indiens für den bewaffneten Kampf gegen seine Unterdrücker vorzubereiten. Sobald die Revolution von Erfolg gekrönt und der anglo-amerikanische Imperialismus aus Indien vertrieben seien, sei die Aufgabe der provisorischen Regierung erfüllt. Es liege dann bei dem indischen Volk selber, sich nach eigenem Ermessen seine Regierungsform und die Regierung zu wählen, der die provisorische Regierung alsdann sofort ihre bisherigen Funktionen und Befugnisse übertragen werde.

An der Konferenz, die am Sonntagmorgen nahmen neben den ortsanässigen Indern auch indische Vertreter aus Japan, Mandschukuo, Hongkong, Indochina, Borneo, Burma, Malaien und anderen Teilen Ostasiens teil. Die Zentrale der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Schonan gab am Sonntagabend bekannt, daß Subhas Chandra Bose einstimmig zum Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung in Ostasien gewählt wurde. Subhas Chandra Bose hielt eine begeisterte Ansprache, in der er die Inder erneut zum Kampf für die Freiheit ihres Vaterlandes aufforderte. Der Augenblick ist gekommen, so führte er aus, da das selbstbestimmende indische Volk sich erhebt, um sich nach jahrhundertelanger Unterdrückung selber seine Freiheit und damit seine Unabhängigkeit zu erkämpfen. In diesen Kriegsjahren ist jedoch neben der Freiheitsliebe und der lokalen Einstellung zur Heimat unbedingt eine militärische Disziplin erforderlich. Daher rufe ich alle Inder auf, unter geheimer Führung den schwersten Kampf zu beginnen, der jemals vor dem indischen Volke lag.

Es ist das erstmal in der Geschichte Indiens, daß alle im Ausland lebenden Inder in einer einzigen Bewegung zusammen-

geschlossen sind, um für ein gemeinsames großes Ziel zu kämpfen. Ich habe trotz aller Beschränkungen und der Tätigkeit der englischen Geheimpolizei fortgesetzt Verbindung gehalten mit meinem Volk zu Hause; ich kann Ihnen jetzt sagen, daß unsere Vertreter in den vergangenen zwölf Monaten immer wieder in Verbindung mit Indien standen. Einige dieser Abgeordneten wurden verhaftet, andere erschossen. Aber wenn die Zeit kommt, werden wir ihre Opfer zu rächen wissen. Der größte Teil unserer Vertreter konnte jedoch seiner Gefangennahme entgehen und setzt nach den letzten Berichten in bester Weise seine Tätigkeit fort.

Trotz aller Versprechungen, die die englische Regierung bisher gab, ist es klar, daß England sowohl während als auch nach Beendigung des Krieges entschlossen ist, Indien wie bisher rücksichtslos auszubeuten. Aus diesem Grunde wurde auch General Wavell zum Vizekönig und Generalgouverneur Indiens ernannt. Es ist meine Auffassung, daß die Ernennung von General Wavell klar die künftige Entwicklung anzeigt. General Wavell, der Oberkommandierende immer wieder geschlagener Streitkräfte, ist vom Schicksal auszuweichen, der letzte britische Generalgouverneur Indiens zu sein. Churchill als das Oberhaupt Englands hat kürzlich erklärt, daß er den Ausdruck „britisches Empire“ durch den Ausdruck „The british commonwealth“ vorziehe. Damit habe er gleichzeitig auch seine wirklichen Gefühle gegenüber Indien enthüllt. Es ist selbstverständlich, daß der letzte imperialistische Premierminister Englands auch alle Macht einsetzt, um dieses britische Empire zu erhalten. Welche Vorschläge daher auch von der britischen Regierung heute oder später Indien gegenüber gemacht werden, es ist nichts anderes als ein plumper Verrat am indischen Volke. Darüber hinaus ist nicht der Augenblick, um überhaupt an einen Kompromiß mit dem britischen Empire zu denken, das früher oder später doch verschwinden wird.



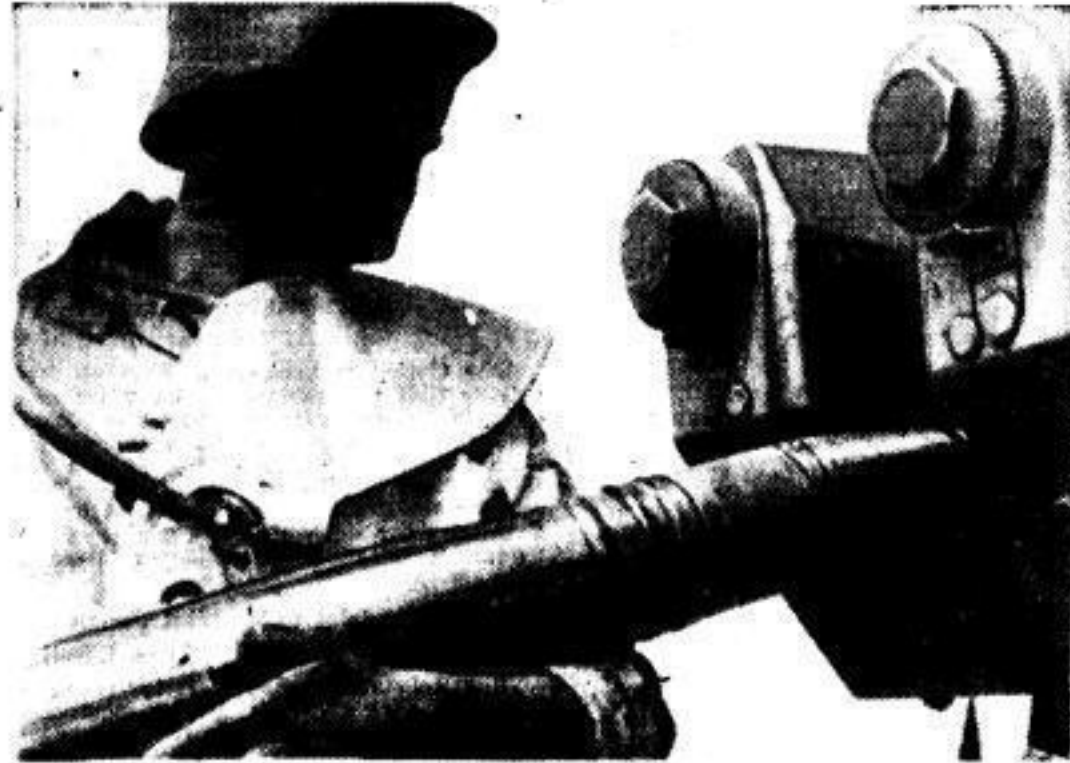
Schlachtflieger greifen in die Kämpfe am Kuban-Brückenkopf ein. Flugzeuge vom Typ Henschel 123 auf Feindflug.
PK-Ausstatter: Erleghaber Weber (SdS)

Brandfackel am Empire

Dr. Br. Ein neuer politischer Akt ist vollzogen, der von ungeheurer Tragweite werden kann. In Schonan, dem ehemaligen Singapur, jener Festung, deren wichtige Aufgabe es war, den Eingang zum Chinesischen Meer in den Indischen Ozean zu sichern und eventuell zu verriegeln, ist eine provisorische Regierung des freien Indiens gebildet worden. Inder aus allen Teilen Ostasiens nahmen an der Konferenz teil, die einstimmig Subhas Chandra Bose zum Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung wählte. Es ist das erstmal, daß diese Bewegung sich dazu erhebt, eine eigene, und zwar eine freie indische Regierung ins Leben zu rufen. Damit ist den Briten in schärferer Form als jemals zuvor der Kampf angelegt worden.

Welche Bedeutung der in Schonan vollzogene Schritt hat, geht aus der Geschichte des indischen Freiheitskampfes hervor. Nachdem in den Jahren 1857/58 von den Briten in blutigen Schlachten den Indern das Hindutum abrochen worden war, ist es England mit Erfolg gelungen, auf der Friedeinsende, die es in Indien verbreitet hatte, ein englandfreundliches Indertum heranzubilden, dessen führende Vertreter nicht mehr danach strebten, Indien aus dem englischen Imperium herauszulösen, sondern sich damit begnügten, größere Rechte für die Inder innerhalb des britischen Reiches zu erlangen. Die englische Agitation, die ständig predigte, die Inder seien gar nicht in der Lage, sich selbst zu regieren, fand in Indien selbst Glauben. Nur die Konfessionen sprachen die Forderung des riesigen Gebietes (das ja nicht ein Land ist, sondern das man am besten als einen Erdteil betrachtet) in unzählige Stämme und Zeiten. Meisterhaft verstanden es die Briten, die inneren Gegensätze zu schärfen und nach dem Grundsatz des Divide et impera die Hindus gegen die Moslems, die getauften Hindus gegen das Volk, die Brahmanen gegen die Parias und Stamm gegen Stamm auszuspielen. Gleichseitig wurde die Erinnerung an die alte indische Geschichte und die alte indische Kultur unterdrückt. Obgleich die alte indische Kultur sich längst im Verfall befand, als die Engländer das Land betraten, beläßen doch die Inder damals immer noch mehr Volks- schulen als heute, und die Kunst des Zeichnens und Schreibens war verbreiteter als sie jemals unter britischer Herrschaft gewesen ist.

Es gibt gegenwärtig nur eine sehr dünne gebildete indische Oberschicht. Dazu kommt, daß diese Oberschicht ihr Wissen und ihre Erziehung aus englischer Schule bezogen hat. Kein Wunder also, daß sie sehr weitgehend den britischen Gedankenansätzen verfiel. Gandhi, Pandit Nehru, selbst Bose haben auf britischen Hochschulen studiert. Gandhi hat im ursprünglichen eine Freiheit Indiens nur im Rahmen des britischen Empire vorstellbar können, und erst die Enttäuschung über die



Auf einem U-Boot-Jäger Die Ladennummer eines schweren Flakgeschützes schiebt eine PK-Ausst.-Kriegsger. Gebauer (WB.)